



Ansichtsbuch-Exemplar

THOMAS

eine Theater-Collage

Entwickelt von der Theatergruppe der Kirche Maria Frieden, Dübendorf
unter der Leitung von Stephan Lauffer

Christoph Feusi, Gregor Freund, Brigit Frick, Daniel Frick, Heidi Gruber, Mirjam Hollinger,
Sofia Pristas, Annemarie Sailer, Cornelia Schwarz, Stefanie Schwarz, Rösli Strebel,
Erika Theodoridis, Trung Lam Tran, Trung-Tim Tran, Werner Zettel

(Zu Beginn des Gottesdiensts sitzen alle Spielerinnen und Spieler auf den Stühlen vor der Orgel bzw. an den Plätzen in den Reihen. Während der einleitenden Musik begibt sich die Gruppe 1 an ihre Ausgangsposition.)

Einleitung

1. Gruppe: **(Die eine Hälfte der Mitwirkenden – ohne Thomas/Jesus – spricht verteilt in der ganzen Kirche, auf verschiedene Arten den Namen Thomas aus.)**

2. Gruppe: **(verteilt in den Bänken)**

- Was für en Thomas?
- Känned ihr en Thomas?
- Wele Thomas?
- Dä Name seit mir nüt!
- Wär isch dä Thomas
- Wieso, Thomas?

Sprecher: *Der Apostel Thomas ist einer der zwölf Apostel bzw. Jünger, die Jesus drei Jahre lang als Freunde und Schüler begleiteten. Thomas wird in allen vier im Neuen Testament zusammengefassten Listen der Apostel erwähnt.*

Der Name Thomas leitet sich aus dem Aramäischen ab: ta'am, was gepaart oder Zwillings bedeutet. Deshalb wird Thomas in der Bibel auch „Didymos“ genannt. In der katholischen, der orthodoxen und der anglikanischen Kirche wird der Apostel Thomas als Heiliger und Märtyrer verehrt; auch die evangelischen Kirchen erinnern an ihn.

Stimme: *Ich hab doch grad emal luege, was über dä Apostel Thomas i dä Bible steht. (geht weg, holt einige Bibeln und verteilt diese der 2. Gruppe. Diese beginnt zu lesen, dabei sind die folgenden Bibelstellen zu hören.)*

2. Gruppe:
- Mt. 10.3.
 - Mk. 3.18
 - Lk. 6.15
 - Joh. 11.16
 - Joh. 14.5
 - Joh. 20.24-29
 - Joh. 21.2
 - Apg. 1.13

Stimme: *Also grad viel stah über dä Thomas nöd i dä Bible.*

Thomas

(zum Publikum) Ich, dä Thomas bin vo Aafang a eine vo dä zwölf Jünger vo Jesus gsi, bin mit ihm umenand zoge, ha sini Predigte ghört und sini Wunder erläbt. Au wänn ich mängmal Angscht gah han, au wänn ich mängmal zwiiflet ha, ich bi zu ihm gstande und für ihn iigstande. **(geht ab)**

MUSIK

Lazarus

(Sara kommt aufgeregt auf die Bühne, Hannah und Rahel stossen dazu.)

Sara Hannah, Rahel, guet, dass ihr chömed. Ich bin ganz ufgeregt. Es isch nütäg em Lazarus. Scho vor zwei Tag han ich em Jesus gseit, dä Lazarus isch schwär chrank. Aber dä wott eifach nöd zu ihm gah. Däbi isch er krank, dä Lazarus seigi sin beschte Fründ. Ich verstah das nöd.

Ruth: **(kommt dazu)** Was han ich ghört? Dä Lazarus isch chrank?

Sara: Ja. Dä Lazarus isch totchrank und euse Rabbi laant ihn eifach im Stich. Däbi chönnt er ihm sicher helfe. Er hät eschöner Lüt ghulfe.

Hannah **(erinnert sich begeistert)** Ich wüsst, ihr no, dä Ma wo blind uf d Wält cho isch. Dä Jesus hät ihm enen ni uf d Auge gstriche und dänn hät er plötzlich chöne gseh.

Sara: Ebe, und dänn verstah ich's nöd!

Ruth: Lueg, es chönnt Jesus, jetzt chasch en grad sälber frage.

(Jesus kommt von der Seite, zusammen mit Thomas und Matthäus.)

Sara: Du Jesus, Schalom Rabbi.

Jesus: Schalom!

Sara: Rabb, wänn gahsch du ändlich zum Lazarus nach Bethanien. Scho sit zwei Tage weisch du, dass dä Lazarus schwär chrank isch.

Jesus: Euse Fründ dä Lazarus isch iigschlafte. Aber ich gah zu ihm und wird ihn ufwecke.

Ruth: **(zu Sara)** Sara, häsch ghört, dä Lazarus schlaft, dänn gahts ihm sicher glii besser.

Jesus: Dä Lazarus isch tot!

(Stille)

Rahel: Was?

Ruth: Tot?

Sara: Und du wotsch jetzt zum Lazarus gah? Wo-n-er chrank gsi isch bisch nöd zu ihm gange!

Jesus: Euretwägen bin ich froh, dass ich nöd bi ihm gsi bin. So wird eue Glaube gfestiget. Aber jetzt gömmer zu ihm! **(Jesus geht ab, die Übrigen bleiben ratlos zurück.)**

Matthäus: Was söll jetzt das?

Sara: E so-n-en gfährliche Wäg wäg eme Tote.

Ruth: S letscht Mal händ eus d Lüüt det fascht gsteiniget.

Rahel: Ich ha Angscht!

Hannah: Das chunnt nöd guet use.

Sara: Thomas, du seisch eso nüt. Was meinsch, wenn ich noch au Angscht?

Thomas: Also Fründe, losed emal. Dä Jesus gah jetz zue uf Judäa. Däbi riskiert er sis Läbe. Mir müend ihm folge. Mer sin am cho so wiit gfolget, jetzt gömer mit ihm, au wänn mir nööd sin.

(Stille, dann geht zunächst Thomas, dann alle andern langsam und nachdenklich ab.)

MUSIK

Jesus ist der Weg zum Vater

(Jesus kommt langsam auf die Bühne; Simon Petrus rennt ihm hinterher.)

Simon Petrus: **(hat Jesus auf)** Jesus, wo gehst du hin?

Jesus: Petrus, det wo-n-ich anegah, chasch du nöd mitcho. Du chasch erscht später mitcho.

Simon Petrus: Rabbi, warum kann ich nicht mitkommen. Wenn es sein muss, bin ich sogar bereit für dich zu sterben.

(Thomas kommt dazu.)

Jesus: Für mich stärke. Ich versichere dir, bevor dä Hahn chreit, wirsch du mich drüümal verlügne und behaupte, dass du mich nöd kännsch.

Jesus: Händ e kei Angscht. Vertraued uf Gott, vertraued uf mich. Im Hus vo mim Vater git's viel Wohnige. Ich gah jetzt det ane um en Platz für eu vorzubereite. Und dänn chum ich wieder zrugg und nime eu mit, damit au ihr det sind wo ich bin. Dä Weg zu dem Ort, wo-n-ich jetzt anegah, dä känned ihr ja.

Thomas: Jesus, mir wüssed nöd emal, wo du ane gahsch. Wie sölled mir dänn dä Weg detane kenne?

Jesus: Aber Thomas, ich bin dä Wäg, ich bin d Wahret und s Läbe. Wänn ihr mich känned, känned ihr au min Vater.

(Jesus geht ab, die Jünger bleiben ratlos zurück.)

MUSIK

Ostern

(Simon Petrus und ein anderer Jünger stehen nachdenklich auf, sie bleiben stehen, schweigen)

Jünger: **(nach einer Pause)** Neid, chän ich au so nähig glaube.

Simon Petrus: Heute Morgen kam Maria Magdalena und sagte, das Grab sei leer, der Stein sei weg.

Jünger: Mir beidi händ's gese, es isch ab und sind zum Grab grännt. Ich zerscht, du echli hinenah.

Simon Petrus: Genau.

Jünger: Ich han i gese, und nime d Linebinde gseh. Ich ha mich nöd getraut

Simon Petrus: Und kein Mensch war da, niemand?

Jünger: Das häsch du es doch sälber gese, du bisch doch inegange.

Simon Petrus: Niemand war dort. **(Pause)** Ich habe nur das Leinentuch gesehen und das Schweisstuch.

Jünger: Das han ich ihm sälber uf dä Chopf gleit.

Simon Petrus: Und das Schweisstuch war sorgfältig zusammengelegt.

Jünger: Ich verstah das nöd.

(Stille – Dann kommt Maria von Magdala freudig zu den beiden Jüngern)

Maria v. Magdala: Er isch uferstande!

Simon Petrus: Ja, Maria, das häsch du eus hüt am Morge scho verzellt

Maria v. Magdala: Jesus isch uferstande! Es Wunder isch gscheh!

Jünger: Maria, chom verzell eus namal wie das gsi isch hüt Morge?

Maria v. Magdala: Will ich immer no truurig gsi bin, dass Jesus gstorbe isch, bin hüt Morge fröh a sis Grab gange. Ich ha welle bi ihm si. Ich ha ihn namal wele gseh. Ich ga also zu sim Grab und und ha ineglueget. Und det han ich zwee Ängel gseh.

Jünger: Zwee Ängel?

Maria v. Magdala: Ein Ängel isch det gstande wo sin Chopf gsi isch und dä anderi det wo sini Füess gsi sind. Wo-n-ich das gseh han, sind mir d Trän chom vo sin wo dä Ängel fräget: „Frau, warum bisch du truurig?“ Ich säge: „Wo händ mir sin Herr wäggnoh, ich weiss nöd wo er jetzt liit.“ Dänn gahn die Ängel us und gsehne det dä Gärtner. Oder ich ha gmeint es seigi Gärtner. Ich säge zu ihm: „Wo händ ihr dä Herr anebracht? Bitte säg mir wo dä Herr anebracht worde isch.“

Simon Petrus: Und dann?

Maria v. Magdala: Langsam treit er sich zu mir und seigt: „Maria“ Genau so wie ER immer zu mir gredd hät. Ich säge: „Rabbi“. Und ich ha gwüsst, er isch es. Do isch mir bewusst worde, dass er uferstande isch, wie-n-er's immer wieder gseit hät.

Simon Petrus: *(zum Jünger)* Das kann sich nicht sein. Niemand steht von den Toten auf.

Maria v. Magdala: „Maria“, hä gseit: „Ich bin uferstande zum mim Vater, zu eusem Vater. Gahnt in, verzelt's allne.“ Ich bin los und has allne verzellt, eu und dä andere Jünger.

(Simon Petrus gerät immer mehr ins Studieren)

Jünger: Mir sind au am Grab gsi. Mir händ s lääri Grab au gseh.

Simon Petrus: Langsam beginne ich es zu glauben. Es stimmt vielleicht doch, der Herr ist auferstanden.

Maria v. Magdala: Gsehnd ihr! Freued eu doch au! **(Pause)** Aber was sölled mir jetzt mache? Ich ha Angscht.

Simon Petrus: Angscht?

Maria v. Magdala: Angscht, dass es eus so gaht wie em Rabbi. Angscht dass mir auf verfolgt wärded, dass mir au müend stärke.

Jünger: Chömed zu mir, bi mir diheim simmer sicher. Mir schlüssed alli Türe, dänn chan eus niemert mehr verfolge.

(Alle Drei gehen ab)

Sprecher IV: *Als mein Schweigervater mit 54 Jahren verstarb sollte ich mit dem Priester das „Vater unser“ beten. Beim Satz „Dein Wille geschehe.“ Versagte meine Stimme.*

Sprecher V: *Es gibt tatsächlich Dinge und Ereignisse, da fehlen auch mir, als Seelsorger, die Worte. Auch ich zweifle manchmal. Das gehört zum Glauben.*

Sprecher VI: *Es ist doch fast unmenschlich, wenn einem angesichts des auf dem Totenbett liegenden Ehemanns, der viel zu früh, im Alter von gerade 57 Jahren, an einem Krebsleiden erliegen musste, keine Zweifel aufkommen würden.*

Sprecher VII: *Zweifeln an Gott ist ein Weg, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, sich neu zu orientieren und den eigenen Glauben zu stärken.*

Sprecher VII: *Der Berner Theologe und Schriftsteller fasst die eben genannten Gedanken wie folgt zusammen:*

*Manchmal kennen wir Gottes Willen,
manchmal kennen wir nichts.
Erleuchte uns, Herr, wenn die Fragen kommen.*

*Manchmal sehen wir Gottes Zuversicht,
manchmal sehen wir nichts.
Bewahre uns, Herr, wenn die Zweifel kommen.*

*Manchmal spüren wir Gottes Liebe,
manchmal spüren wir nichts.
Beglücke uns, Herr, wenn die Ängste kommen.*

*Manchmal wissen wir Gottes Frieden,
manchmal wissen wir nichts.
Erwecke uns, Herr, dass dein Friede kommt.*

(KG 184 – Text: Kurt Marti 1965)

MUSIK

Harmone I

Geschäftsperson I: **(sitzt am Tisch, telefoniert)** Ja, sofort chaufe ... jetzt muesch zuegriffe ... ich bin sicher, die Aktie chan ich scho glii mit Gwünn wieder verchaufe.

(Ende vom Gespräch, die Geschäftsperson I setzt sich und nimmt eine Wirtschaftszeitung hervor, beginnt zu lesen.)

Geschäftsperson II: **(kommt herein)** Hallo ... Wie läuft's Gschäft?

- Geschäftsperson I: Ich säge dir, Super, d Börse läuft wie gschmiert und mini Immobilie a dä Bahnhofstrass han ich mit eme statte Gwünn chöne verchaufe.
- Geschäftsperson II: Toll! Dänn stah dä Fluggsellschaft „Glatt-Air“ nüt meh im Wäg.
- Geschäftsperson I: Doch, mir bruuched no es Flugzüüg.
- Geschäftsperson II: Sit hüt Morge nüme. Zweek „Airbus Corporate Jetliner“ sind bstellt, i drüü Mönet wärded's gliferte und dänn gaht's los mit eusere Business-Airline.
- Geschäftsperson I: Ich han hüt Morge namal chräftig Aktie kauft, alles Waar, wo tüfne isch.
- Geschäftsperson II: Aber, hämmer dänn s Gäld wieder, wänn mir di erscht Aazahlung tüfne mache?
- Geschäftsperson I: Kei Angsch, dä Richi, weisch dä vo dä UBS, hät gsetzt und ige nümme momentan underbewärtet, bis i drüü Mönet sünd die sieer absolut topp und mir händ gnueg Gält für euses Flügerli.
- Geschäftsperson II: Ich vertraue dir! Ich ha mich scho immer scho auf dich verlah, sitt mir zäme i d Schuel gange sind. Weisch no?
- Geschäftsperson I: Klar, scho im Stägi hämmer er eus g... wänn eine vo eus wieder emal en Streich gspielt hät.
- Geschäftsperson II: Und jetzt simmer dänn Fortsetz on eusere Business-Fluggsellschaft.
- Geschäftsperson I: **(holt eine Leppene Flasche hervor, füllt zwei Gläser und die beiden stoßen an)** Gerns, es simmer-währendi Fründschaft und eusi wiiteri erfolgrich zumerdeet.

MUSIK

Harmonik

- Ehemann: **(setzt sich mit einer Flasche Wein und zwei Gläsern an den Tisch.)** Schatz, häsch no lang?
- Ehemann: **(von draussen)** Ich bin grad fertig.
- Ehefrau: **(beginnt einzuschenken)** Ich bin froh, wänn dä sini Usbildig jetzt dänn abgeschlosse hät. **(ihr Mann kommt)** Schatz, trinksch au no es Glas Wii mit mir, zum nachli abzfahre.
- Ehemann: Gern! **(setzt sich, die Frau schenkt das zweite Glas ein)**
- Ehefrau: Da! – Muesch no viel lehre für d Prüefig.

- Ehemann:** Nei, s Meischte sött ich jetzt wüsse, nume no s Buech über über d' Wirtschaftsgschicht wott ich namal echli gnauer studiere.
- Ehefrau:** **(hebt ihr Glas)** Zum Wohl, uf e gueti Prüefig!
- Ehemann:** **(ebenso; sie stossen an)** Zum Wohl! Zum Wohl uf dini Understützig während mim Zweitstudium.
- Ehefrau:** Das isch doch scho rächt. Du häsch mir au ghulfe, wo-n-ich min Abigkurs bsuecht han. Uf dä Chegelabig häsch verzichtet und d Chind häsch ghüetet.
- Ehemann:** Genau! Aber wo sind's eigentlich?
- Ehefrau:** Dä Beat isch no im Fuessball-Training und d Katja isch nööre über im Kino.
- Ehemann:** **(lacht)** Hüt müend's nüme ghüetet wärde!
- Ehefrau:** Nei, und das isch au guet so. So chan ich mit em Wueche zweimal i dä Wuche im Kiosk ushälfe.
- Ehemann:** Aber das muesch nüme lang, dänn han ich en Master und cha wieder meh schaffe.
- Ehefrau:** Ach Schatz, das han ich dir gärgmacht für dich!
- Ehemann:** Ach, ..., du bisch ja bescht mit Schatz uf dä Wält. Es isch so schön mit dir!
- Ehefrau:** **(hebt wieder s Glas)** Uf eusi Liebe!
- Ehemann:** Uf eusi tägütig vertraue! **(beide stossen an)**

MUSIK

Zweifel

- Geschäftsperson I:** **(sitzt am Tisch, telefoniert)** Ja, sofort verchaufe ... ja, ich weiss, dass d Aktie nö chönnted zuelegge, aber ich bruuche s Gäld jetzt ... Sächs Prozänt seisch, das isch do en guete Gwünn ... Natürlich, aber wie gseit, dä Rubel söll rolle und jetzt isch es Ziit zum Investiere.
- Geschäftsperson II:** **(Während den letzten Worten kommt die Geschäftsperson II auf die Bühne und hört die letzten Worte mit.)** Genau, jetzt wird investiert. Investiert i eusi beide Flugzüüg. **(will wieder gehen)**
- Geschäftsperson I:** ..., wart emal no rasch, ich mues no öppis mit dir bespräche.
- Geschäftsperson II:** **(kehrt zurück)** Isch no öppis unklar wäg dä erschte Tranche? Hüt söttich du no d Überwiisig mache, dänn chömed mir näscht Wuche dä erscht Flüüger

über. Min Aateil han ich bereits zahlt. – Ich stelle mir das scho vor, du und ich als Gschäftsführer vo dä Glattal-Air. Euse Traum vom eigne Business-Flugzүүg gaht in Erfüllig. Sit eusere gmeinsame Pilote-Usbildig hämmer dävo träumt.

Geschäftsperson I: Häsch du dävo träumt

Geschäftsperson II: Ja klar, aber du häsch dich aastecke lah und nächshti Wuche sitzisch du i dim eigene Flugzүүg.

Geschäftsperson I: Nei!

Geschäftsperson II: Was nei? D Bstellig isch unterschriibe, mis Gäld isch bi dä An... und du häsch s Gäld zäme für di erscht Aazahlig.

Geschäftsperson I: Du häsch unterschriibe, du häsch zahlt.

Geschäftsperson II: Was söll das heisse?

Geschäftsperson I: Es sind nöd mini Flugzүүg. Ich cha mis Gäld esse... investiere, als in en verruckte Buebetaum wo sich nie räum...

Geschäftsperson II: Was?

Geschäftsperson I: Gestert han ich dä Vertrag... russische Immobilie-Investor unterschriibe. Das bring... eh... äle, als eso-ne läppischi Business-Fluggsellschaft.

Geschäftsperson II: Aber mir...

Geschäftsperson I: Russ... und... det spillt jetzt d Musig. (*geht ab, Geschäftsperson II bleibt an... zurück*)

MUSIK

(Klangschale)

(Die beiden Geschäftspartner stehen in grossem Abstand nebeneinander, Blick jeweils auf die andere Seite gerichtet.)

Geschäftsperson I: Zum Glück bin ich ausgestiegen, mit einem Träumer kann man keine Geschäfte machen.

Geschäftsperson II: Ich bin ruiniert, wie soll es jetzt weitergehen?

Geschäftsperson I: Es tut mir ja Leid um ihn, aber Erfolg erfordert harte Entscheidungen.

Geschäftsperson II: Ich bin am Ende, mein Traum ist zerstört. Was macht mein Leben noch für einen Sinn?

Geschäftsperson I: Die Glatt-Air geht sowie so den Bach hinunter, ich investiere lieber in eine Seilbahn.

Geschäftsperson II: Ich bin ein Verlierer, alle lachen mich aus.

Geschäftsperson I: Aber bin ich jetzt glücklich mit dem ganzen Geld?

Geschäftsperson II: Was nützt mir so ein Freund, der mich so enttäuscht?

Geschäftsperson I: Und was ist mit unserer Freundschaft? Er hat mir vertraut...

Geschäftsperson II: Vielleicht ist es ja besser ohne ihn.

(Beide gehen auf zwei verschiedene Seiten ab.)

MUSIK

Zweifel II

Ehemann: *(setzt sich mit einer Flasche Wein und zwei Gläsern an den Tisch.)* Schatz, häsch no lang?

Ehefrau: *(von draussen, leicht ungeduldig)* Ich komme grad...

Ehemann: Ich wott doch nume nachli mit dir ään sitz und ändlich wieder emal dä Abig mit dir gnüsse.

Ehefrau: *(kommt und setzt sich an den Tisch. Als der Ehemann einschenken will, hält sie die Hand über das Glas.)* Sag nöd.

Ehemann: Was isch?

Ehefrau: Ich hab kei Sch...

Ehemann: Bi... nöd wäg.

Ehefrau: Mir... nöd eso guet.

Ehemann: ...isch chrank?

Ehefrau: Nei, nei, s gaht wieder verbii...

Ehemann: *(fürsorglich)* Chumm säg's, was beschäftigt dich, mir sind doch fürenand da.

Ehefrau: *(lange Pause)* Also guet, du wirsch es ja sowie so bald märke...

Ehemann: Was?

Ehefrau: Eh...also...ich...ich...ich bin schwanger...

Ehemann: Aber Schatz, das isch doch toll! Hei so schön, no es chliies Nachzüglerli, di Grosse beide us em Gröbschte dusse und jetzt no es chliises Gschwüschtetli. Chomm, lass dich umarme *(geht auf seine Frau zu)*

Ehefrau: *(stößt ihn weg)* Es isch nöd vo dir... du häsch ja nie Ziit gah...zerscht dä Master, dänn dä Firmewächsel und dänn dä Ufstiig i d Gschäftsleitig...

Ehemann: Aber...

Ehefrau: Nüt aber, jede Abig bin ich älei gsi. Niemeh mit dir is Kino, niemeh Ziit für en Restaurantbsuech, nüt, nüt, nume dini Arbet.

Ehemann: Hettisch doch...

Ehefrau: Was hett ich sölle, du bisch ja nie ume gsi. Und dänn han ich halt dä ... kännelehrt. Er hät Ziit gha für mich, er hät mir es Gfühl vo Geborgenheit gäh und dänn isch es halt passiert...

Ehemann: Und jetzt?

Ehefrau: Und jetzt?

MUSIK *(Klangschale)*

(Die beiden Partner stehen zunächst voneinander mit dem Rücken.)

Ehemann: Weshalb hat sie mich so enttäuscht?

Ehefrau: Hab' ich doch recht.

Ehemann: Habe ich wirklich alles falsch gemacht?

Ehefrau: Ich habe alles getan, um glücklich zu sein.

Ehemann: Ich habe es doch auch für die Familie getan.

Ehefrau: Oder bin ich zu weit gegangen?

Ehemann: In der Tat habe ich nur mein Ziel verfolgt und dabei die Familie vernachlässigt.

(Die beiden Partner drehen sich und sehen sich an.)

Ehemann: Wir haben schon viele Höhen und Tiefen miteinander erlebt.

Ehefrau: Geben wir uns doch eine Chance, dass sich die Zukunft positiv entwickelt.

Glaubenszweifel

Sprecher: *O Jesu Christe, wahres Licht,
erleuchte, die dich kennen nicht,
und bringe sie zu deiner Herd,
dass ihre Seel auch selig werd.*

Lass alle, die im Finstern gehn,
die Sonne deiner Gnade sehn,
und wer den Weg verloren hat,
den suche du mit deiner Gnad.

Den Tauben öffne das Gehör,
die Stummen richtig reden lehr,
dass sie bekennen mögen frei,
was ihres Herzens Glaube sei.

Erleuchte, die da sind verblindt,
bring heim, die sich von dir getrennt,
versammle, die zerstreuet gehn,
mach feste, die im Zweifel stehn.

KG 512 (Str. 1-4) Text: Johann Heermann 1630

MUSIK

Thomas' Unglaube und Jesus' Antwort

Thomas: **(tritt von der Seite auf die Bühne)** Ich händ mir di andere Jünger grad verzellt, sie heiged dä Jesus zuse Hör, wieder gseh. Er seigi uferstande vo dä Tote. Also ich glaube das nüt, d' müesst ich zerscht d Spure vo dä Nägel a sine Händ gseh u mit mine Finger chöne gspüre. Nei, das cha nöd sii, das glaub ich eicht, bis ich em Jesus min Hand ha chöne i sini Wunde lege.

Jesus **(kommt Thomas auf die Bühne)** Fried mit dir. **(Thomas schaut Jesus fragend an.)**

Jesus: Thomas, komm zu mir. **(Thomas kommt langsam näher)** Lueg mini Händ aa. **(Jesus deckt seine Hände aus)** Leg dini Händ uf mini Händ. **(Thomas berührt die Hände von Jesus)** Und jetzt berüehr mini Wunde. **(Thomas schaut Jesus sicher an.)** Thomas hör uf zwiifle und fang a glaube!

Thomas: Jesus, min Herr und min Gott!

Jesus: Du glaubsch will du mich gseh häsch.

(zum Publikum) No viel meh freue törfed sich alli die, wo mich nöd gsehnd und trotzdem glaubed.

(Beide gehen langsam ab.)

Sprecher: *Gott, ich habe eine Seele voller Vertrauen
und einen Kopf voller Zweifel.
Ich kann nur sagen: Irgendwo glaube ich,
hilf meinem Unglauben im Kopf.*

*Gott, pflanze diesen Glauben,
der da ist, irgendwo in mir
der vertraut und hofft, in meinen Kopf.*

*Gott, lass meine Augen
nicht nur sogenannte Tatsachen sehen,
sondern durch sie hindurch dich.
Zahlen sind so bestechend;
mach, dass dein Wort
auch so überzeugend zu mir spricht.
Gott, lass mich doch auch mit dem Kopf glauben.*

Text: Gebet eines jungen Christen in Afrika

MUSIK

(Orgelspiel)

Anmerkung: kursiv gedruckte Texte werden gelesen.

© Stephan Lauffer, Fliederweg 2, 8400 Winterthur

- Mit dem Autor ist vor den Aufführungen ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf. Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.